

# PROLETARIAT

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK „KASACHSTAN“

Dienstag, 27. April 1971

6. Jahrgang • Nr. 85 (1379)

Preis 2 Kopeken

## Sicherer Start des neunten Planjahrffünfts

Industrie der UdSSR im ersten Quartal

MOSKAU. (TASS). Der Plan des ersten Quartals dieses Jahres, zum Absatz von Industriegütern und zur Produktion der meisten Schwerpunkterzeugnisse ist in der Sowjetunion vorfristig erfüllt worden, teilt die Zentralverwaltung für Statistik mit.

Der Umfang der industriellen Produktion ist gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um 8,6 Prozent und der durchschnittlichen Tagesproduktion um 9,5 Prozent gestiegen (der Januar dieses Jahres hatte einen Arbeitstag weniger als der Januar vorigen Jahres).

Alle Industrieunternehmen und alle Unionsrepubliken haben den Quartalsplan übererfüllt.

Die Arbeitsproduktivität in der Industrie wuchs gegenüber der

gleichen Zeitperiode des Vorjahres um 7 Prozent, heißt es in der Mitteilung der Verwaltung für Statistik weiter.

Gegenüber dem ersten Quartal des vorigen Jahres stieg die Stromerzeugung um 9 Prozent, die Produktion des Eisen- und Nichteisenhüttenwesens um 6 Prozent, der chemischen und petrochemischen Industrie um 12 Prozent, des Maschinenbaus um 11 Prozent, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie um 8 Prozent, die Produktion von Kultur- und Haushaltsartikeln um 11 Prozent.

Im ersten Quartal wurden in der UdSSR 201 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt, 90,1 Millionen Tonnen Erdöl gefördert, 29,7 Millionen Tonnen Stahl erschmolzen,

262.000 Kraftfahrzeuge, 117.000 Traktoren, 1.026.000 Fernsehapparate und 1.127.000 Kühlschränke hergestellt. Gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stieg die Produktion von Stoffen um 72 Millionen Quadratmeter, Konfektion um 342 Millionen Rubel, Güter- und Oberkotzagen um 13 Millionen Stück, Butter um 6.000 Tonnen, Vollmilchzerzeugnisse um 237.000 Tonnen, Pflanzenöl um 101.000 Tonnen, Konserven um 209 Millionen Büchsen, Rundfunkempfänger mit und ohne Plattenspieler um 247.000 Stück, Kühlschränken um 131.000 Stück und Möbeln um 69 Millionen Rubel. Die Zentralverwaltung für Statistik teilt ferner mit, daß sich die technisch-ökonomischen Kennziffern der Betriebe verbessert haben.

### 13. JUNI—TAG DER WAHLEN

## AGITATOREN BESUCHEN DIE WÄHLER

### Erste Sitzung

Es fand die erste Sitzung der Zellagitorer Gebietswahlkommission für die Wahl zum Gebietssozialrat der Werktätigendepu- tierten. Ihr Vorsitzender, der Bistatistikdirektor, W. K. Akulintzew, erläuterte die Bedeutung der Arbeit der Agitatoren, die die Betriebe ihres Kompetenzbereichs zur Betreuung der Werktätigen am Wahltag rufen, wie sie die Wahllokale mit allem Nötigen versehen.

In erster Frage sprach der Sekretär der Gebietswahlkommission I. K. Kaparow. Ch. Taschmagambetow, Leiter der Organisationsabteilung des Gebietsvollzugskomitees, berichtete über die Bildung von Kreis- kommissionen für die Wahl in die Sowjets verschiedenen Ranges. Leiter der Gebietsverwaltung für Handel G. A. Teli, Vorsitzender des Gebietsverbandes der Konsumgenossenschaften G. D. Beissenow und Leiter der Abteilung für Versorgung der Eisenbahnerbeiter B. S. Kusalschew erläuterten, wie die Betriebe ihres Kompetenzbereichs zur Betreuung der Werktätigen am Wahltag rufen, wie sie die Wahllokale mit allem Nötigen versehen.

W. SPRENGER

### Aussprachen, Vorlesungen, Abende

Das Agitationslokal, das sich in der Bibliothek von Makaschewa, Rayon Kellersowka, Gebiet Kokschelaw befindet, ist vorzüglich ausgestattet und führt eine aktive Massenarbeit unter den Wählern. Leiter dieses Lokals ist der Kommunist M. L. Gumenjuk. Beim Lokal funktioniert ein Agitatorkollektiv, das 60 Mitglieder zählt und von dem Kommunisten F. P. Beresowski geleitet wird. Das Agitatorkollektiv arbeitet nach einem ausführlichen Plan der politischen

Massenarbeit für die Zeit der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR und in die örtlichen Sowjets, Fachleute der Landwirtschaft, Lehrer und Propagandisten werden Vorlesungen und Referate halten. Diese Vorlesungen sollen nicht nur im Agitationslokal, sondern auch unmittelbar in den Abteilungen und Werkhallen gehalten werden.

Es fanden bereits mehrere Vorlesungen statt. „Die Verfassung der UdSSR ist die demokratischste in der Welt“, „Die Sowjets — Organe der Volksmacht“, „Der XXIV. Parteitag der KPdSU über die Weiterentwicklung der Landwirtschaft“ und andere.

Sehr lebhaft verlief der Abend für junge Wähler, die das erste Mal an den Wahlen teilnehmen werden. Der Leiter des Agitationslokals Gumenjuk, der Leiter des Agitatorkollektivs Beresowski und der Vorsitzende des Dorfsozietats Schulz erläuterten den Jungen und Mädchen über die Wahlen in den kapitalistischen Ländern und zeigten an konkreten Beispielen die Demokratie unseres Wahlsystems. Die Aussprache des Agitatorkollektivs des Sowjetischen S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

Im Abschnitt „Die Pläne der Partei sind Pläne des Volkes“ ist der Artikel „Das Dorf schreibt dem Morgen entgegen“ von I. Botwin veröffentlicht. Über die Perspektiven der Entwicklung des Ityschzbeis spricht der Beitrag „Die Beleuchtung unseres Ityschzbeis“ des Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

Im Abschnitt „Die Pläne der Partei sind Pläne des Volkes“ ist der Artikel „Das Dorf schreibt dem Morgen entgegen“ von I. Botwin veröffentlicht. Über die Perspektiven der Entwicklung des Ityschzbeis spricht der Beitrag „Die Beleuchtung unseres Ityschzbeis“ des Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

Im Abschnitt „Die Pläne der Partei sind Pläne des Volkes“ ist der Artikel „Das Dorf schreibt dem Morgen entgegen“ von I. Botwin veröffentlicht. Über die Perspektiven der Entwicklung des Ityschzbeis spricht der Beitrag „Die Beleuchtung unseres Ityschzbeis“ des Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

## Neue Heldentat im Kosmos

In die Chronik Karagandas als kosmischer Held wurde eine neue ruhmvolle Seite geschrieben. Am sonnigen Sonntagmorgen des 25. April empfingen die Karagander die Helden des Kosmos — die Besatzung des Raumschiffes Sojus-10. W. A. Schatolow, A. S. Jelissejew und N. N. Rukawischnikow waren 120 Kilometer nordwestlich von Karaganda gelandet und trafen einige Stunden später, frisch und lebendig, in der Stadt zu einer Pressekonferenz mit den Journalisten ein.

W. K. Akulintzew, Erster Sekretär des Karagander Gebietspartei- komitees, nannte diese Konferenz eine „Begegnung mit Landsleuten“. Zwei Mitglieder der Besatzung — W. A. Schatolow und A. S. Jelissejew — müssen sich in Karaganda wirklich heimisch fühlen. Sie sind beide dreimal vom Boden des uralten Sary-Arkal in den Kosmos gestartet und werden es sich nicht ihrer Rückkehr in seine Arme eingeschlossen. Beide Kosmonauten sind Ehrenbürger von Karaganda.

„In den 10 Jahren, die seit dem ersten Flug des Menschen in den Kosmos verstrichen sind, hat unser Land staunenswerte Erfolge in der Kosmosforschung erzielt. Sie haben eine neue große Heldentat vollbracht. Das besetzt die Sowjetmensch und verpflichtet sie, noch besser zu arbeiten, ihre ganze Kraft für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitages der KPdSU einzusetzen“, sagte Genosse W. K. Akulintzew bei der Eröffnung der Pressekonferenz. „Obwohl der Flug zeitlich nicht lange dauerte, war er den Aufgaben und dem Umfang der geleisteten Arbeit nach komplizierter, teilte der Kommandant des Raumschiffes Sojus-10 W. A. Schatolow den Kosmonauten mit. „Wir unternehmen eine Suche nach der Orbitalstation „Salut“, die vier Tage früher auf die

### Für die Agitatoren

ALMA-ATA. (KASTAG). Die laufende Nummer der Zeitschrift „Bloknot agitator“ ist im Druck erschienen. Sie wird mit dem Artikel des Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

Im Abschnitt „Die Pläne der Partei sind Pläne des Volkes“ ist der Artikel „Das Dorf schreibt dem Morgen entgegen“ von I. Botwin veröffentlicht. Über die Perspektiven der Entwicklung des Ityschzbeis spricht der Beitrag „Die Beleuchtung unseres Ityschzbeis“ des Kandidaten der Geschichtswissenschaften S. Kaimofin, „Der Leninismus — das Banner der künftigen Siege“ eröffnet.

## Steigerung der Futterproduktion — Tagesaufgabe

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben einen Beschluß über zusätzliche Maßnahmen zur Vergrößerung der Futterproduktion in den Sowchozen und Kolchozen der Republik im Jahre 1971 gefaßt.

Im Beschluß wird unterstrichen, daß die Sowchoze und Kolchose der Republik im Jahre 1971 eine bestimmte Arbeit zur Vergrößerung der Produktion und Beschaffung von Futter geleistet haben, was ermöglichte, um 1.321.000 Tonne Futter mehr zu beschaffen als im Vorjahr. Die Vergrößerung des geschätzten Viehbestandes mit Rind- und Kraftfutter etwas zu verbessern. Dennoch schenken die Ministerien für Landwirtschaft, Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, einige Gebiets- und Rayonpartei- komitees, Gebiets- und Rayon-

vollzugskomitees, viele örtliche landwirtschaftliche Organe, Leiter und Spezialisten der Wirtschaften, die Schaffung einer stabilen Basis für die Viehzucht nicht die gebührende Aufmerksamkeit. Als Folge wird die Produktion der erforderlichen Futtermittel immer noch nicht gesichert. Im Beschluß wird darauf hingewiesen, daß die Agrartechnik des Anbaus von Futterkulturen, insbe-

sondere die der ein- und mehrjährigen Gräser, niedrig ist. Viele Forschungsanstalten, landwirtschaftliche Versuchsanstalten, schenken der Ertragsarbeit nicht die nötige Aufmerksamkeit. Sie erfüllen nicht die Pläne der Produktion und Realisierung von Elitepflanzen und Samen der Schaffung einer stabilen Basis für die Viehzucht nicht die gebührende Aufmerksamkeit. In den bewässerten Zonen bleiben die Ertragsraten der Futterkulturen niedrig. Der Bau und die Inbetriebnahme von neuen Limon- bewässerungsflächen wird zu langsam geführt. Die Möglichkeiten zur Vergrößerung der Futterproduktion in den Fließgewässern des Itysch, Ischim, Ural, Syr-Darja und anderer Flüsse werden bei weitem nicht voll genutzt.

## Das Raumschiff Sojus-10 weich gelandet

### Der Flug der wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ wird fortgesetzt

TASS-MITTEILUNG

Das Raumschiff Sojus-10, gesteuert von Wladimir Schatolow, Alexej Jelissejew und Nikolai Rukawischnikow, ist am 25. April um 2.40 Uhr Moskauer Zeit nach der Durchführung des Programms der wissenschaftlich-technischen Untersuchungen mit der Station „Salut“ auf dem Territorium der Sowjetunion 120 Kilometer nordwestlich der Stadt Karaganda weich gelandet. Das Befinden der Kosmonauten nach der Landung ist gut.

Die während dieses Fluges durchgeführten Untersuchungen stellen eine Etappe in der Realisierung des gemeinsamen Programms der Arbeit mit der wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ dar. Während des zweitägigen Fluges mit der wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ wurde ein Untersuchungskomplex zur Überprüfung der Funktionsfähigkeit der vollkomplett Systemen — der Ortung, Einsteuerung, Anzeig-, Zusammenkopplung und Auskopplung des

Raumschiffes und der automatischen Station durchgeführt.

Am 23. April haben die Kosmonauten nach Erreichen der erd-nahen Umlaufbahn die Bordsysteme überprüft und das Raumschiff in den Experimenten mit der Station „Salut“, die am 19. April gestartet wurde, vorbereitet.

Am 24. April, 1.47 Uhr Moskauer Zeit, wurde die Sojus-10 mit der Station „Salut“ zusammengeschlossen. Der Kopplungsprozeß der kosmischen Apparate erfolgte in zwei Etappen. In der ersten Etappe richtete sich das Raumschiff auf 180 Meter an die Station. Diese Annäherung wurde automatisch gesteuert. Die weiteren Annäherungs- und Anlegemaneöver wurden von der Besatzung des Raumschiffes ausgeführt.

Der Flug des komplexen, kosmischen Systems „Orbitalstation — Raumschiff“ dauerte 5 Stunden 30

Ruhm den sowjetischen Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren und Arbeitern, die neue Horizonte in der Erschließung des Kosmos eröffnet!

Ruhm den heldenmütigen sowjetischen Kosmonauten!

[Aus den Lösungen des ZK der KPdSU zum 1. Mai 1971]

Nach der Realisierung des vorgesehenen Forschungsprogramms wurde das Raumschiff Sojus-10 zur Landung vorbereitet. Die Besatzung hat das Raumschiff entsprechend orientiert und um 1.59 Uhr Moskauer Zeit die Bremsriehwerke eingeschaltet. Nach Abstellung der Triebwerke und Absprung der Kapzel begann die Rückkehr des Landeteils zur Erde. Nach dem aerodynamischen Bremsvorgang in der Atmosphäre wurden die Fallschirmsysteme entfaltet und kurz vor dem Aufsetzen die Triebwerke für die weiche Landung eingeschaltet. Der Flug des Landeapparats endete mit einer weichen Landung im vorberechneten Raum.

Am Landort wurden die Kosmonauten von Suchmannschaften, Sportkommissaren, Presseleuten und Freunden begrüßt.

Der Flug des Raumschiffes Sojus-10 ist beendet. Die Experimente mit der wissenschaftlichen Orbitalstation „Salut“ werden fortgesetzt.



Raumflieger N. N. Rukawischnikow, W. A. Schatolow, A. S. Jelissejew und Erster Sekretär des Karagander Gebietspartei- komitees W. K. Akulintzew während der Pressekonferenz

kosmische Laufbahn gebracht worden war, näherten uns ihr, arbeiteten ein neues System der Kupplung ein, flogen eine Zeitlang in gekoppeltem Zustand und führten eine Reihe anderer Aufträge aus. Das Programm ist vollständig erfüllt.“

Der Kosmonaut N. N. Rukawischnikow wird nach seinen Eindrücken vom ersten Flug in den Kosmos gefragt.

„Ich habe ganz neue und sogar unerwartete Eindrücke gewonnen“, antwortete N. N. Rukawischnikow. „Ich habe erschütternde Effekte erlebt. Das waren sowohl Lichteffekte als auch rein physische Empfindungen. Selbstverständlich hatte man uns zum Flug gut vorbereitet und trainiert. Jedoch kam mit das auf der Erde nicht in vollem Ausmaß empfinden und spüren. Für Emotionen blieb aber wenig Zeit übrig. Wir arbeiteten 16 Stunden am Tag.“

Die Journalisten stellten Fragen über den Prozeß der Kupplung. Darauf antwortete A. S. Jelissejew: „Unser Herannahen zur Orbitalstation „Salut“ begann aus einer

sehr großen Entfernung. Wir erblickten die Station aus einer Entfernung von etwa 15 Kilometern. Sie sah wie ein dunkles Fleckchen aus. Von diesem Augenblick an entfernte wir sie nicht aus der Sicht. In der Nähe sieht die Station sehr imposant und im Schein der widergespiegelten Sonnenstrahlen noch schöner als auf der Erde aus. Die Farben sind saftig und grell. Während der Kupplung sahen wir nur die notwendigen Bauelemente der Station. Nach der Auseinanderkopplung flogen wir um die Station herum und fotografieren sie aus verschiedenen Entfernungen. Der Anblick der Station vor dem schwarzen Himmel, vor der Erde und vor dem Horizont war unbeschreiblich schön. Die Erde war von uns im Flug weit entfernt, und uns umschwebte eine eindrucksvolle Anlage mit einer Menge Antennen, Geräten und den großen Buchstaben UdSSR. Als wir diese Buchstaben lasen, erfüllten sich unsere Herzen mit großem Stolz auf

unsere Wissenschaftler und Ingenieure auf unsere Heimat.“

„Die Begegnung mit der Station war ein bewegendes Ereignis“, fügt W. A. Schatolow hinzu. „Aus einer Entfernung von 180 — 200 Meter erfolgte die Annäherung, fließend, von Hand gesteuert. Das war eines der wichtigsten, verantwortlichen Momente in unserer Arbeit.“

Am Abschluß der Pressekonferenz, an der der Vorsitzende des Karagander Stadtvollzugskomitees Nariman Tulepow einen Beschluß des Stadtvollzugskomitees des Sowjets der Werktätigendepu- tierten über die Verleihung des Titels eines Ehrenbürgers von Karaganda an N. N. Rukawischnikow vor. Sein Namen wurde ins Ehrenbuch Karagandas und in die Ehrenrolle der Stadt eingetragen.

A. KUDJAWZEW, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Foto des Verfassers

# Ein großes Wirkungsfeld

## Das Lenin-Thema im Deutschunterricht

Die Materialien über das Leben und die Tätigkeit W. I. Lenins bieten reichlichen Stoff dem Lehrer, der bereit ist, die Schüler auch am leichten Beispiel des großen Führers der Revolution zu erziehen. Die Leninische Thematik ist ein nicht vergessliches Bestandteil der Lehr- und Erziehungsarbeit in den Stunden, in den Zirkel- und fakultativen Beschäftigungen.

Mannigfaltig sind die Unterrichtsformen und -methoden der Deutschlehrerin Galina Kitzler aus der Mittelschule Nr. 1 in Sainoosjoro. Die erste Unterhaltung über Wladimir Iljitsch findet bei ihr schon in der 5. Klasse, in der ersten Deutschstunde statt. Die Schüler erfahren über die Rolle der Fremdsprachen im Leben W. I. Lenins, darüber, daß er die deutsche, die französische, die englische Sprache beherrschte, diese Sprachen und Übersetzungen machte, daß er polnisch und italienisch las.

Die Lehrerin benutzt verschiedene Fotos, Bilder, Postkarten und erzählt den Kindern über die Familie Ulanow, über Wladimir Iljitschs Jugendjahre, über seine Eltern — Maria Alexandrowna und Ilija Nikolajewitsch.

Bei der Arbeit an den Texten des Lehrbuchs sowie am zusätzlichen Stoff über Lenin, widmet Lehrerin Kitzler dem Thema auch einen großen Teil ihrer außerunterrichtlichen Arbeit. Die Formen dieser Beschäftigungen sind verschieden.

Die Schüler machen sich mit Erzählungen und Erinnerungen über W. I. Lenin bekannt, lesen dieselben oder hören sich Platten an, Nach-

bereits angezeichnet haben. Diese Arbeit schließt man mit einer schriftlichen Besprechung des Inhalts des Bildes ab.

In der 7. und 8. Klasse gibt Galina Kitzler den Schülern Text über Lenin als Hauslektüre. Das Gelesene wird nachher in der Klasse besprochen. Dabei werden die Kenntnisse der Schüler in der Biographie Lenins erweitert, das Interesse für Tatsachen zu wecken, die für die Schulkinder noch neu sind. Diese Gespräche entwickeln das Denken und die Fertigkeiten der mündlichen Rede.

In der 8. Klasse wiederholt man den Stoff, der in den drei vorangegangenen Jahren durchgearbeitet wurde. Die Themen „W. I. Lenins Kinderjahre“, „Die Familie Ulanow“, „Die Stadt Simbirsk“ werden nun ausführlicher behandelt. Diese Texte enthalten reichlichen Stoff für die Erziehungsarbeit. Nachdem die Schüler den Text „Der Jugend aus Simbirsk“ und „Moskauer Neuigkeiten“ gelesen hatten, sprachen sie in der Stunde über das aufmerksame, feinfühligke, fürsorgliche Verhalten Iljitschs zu den Menschen. Mit den Tatsachen aus dem Leben und der revolutionären Tätigkeit Wladimir Iljitschs näher bekannt geworden, finden die Schüler in diesem Stoff zahlreiche vortreffliche Beispiele, die sie nachahmen möchten.

Stoff für diese wichtige Arbeit in der Schule gibt es genügend. Wenn ein Lehrer, wie es Galina Kitzler tut, im Fremdsprachenunterricht schöpferisch arbeitet, und dabei vergibt, daß er künftige Aufbauer des Kommunismus zu erziehen hat, wird er in dieser edlen Arbeit große Erfolge haben.

L. SAULENKO,  
Leiter des Fremdsprachenkabinetts am Institut für Lehrerfortbildung,  
Kustanai

# Gedankenaustausch nach dem Praktikum

Nach dem ersten Schulpraktikum, das die Studenten des 3. Studienjahres der Abteilung deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Waidichow-Hochschule im Gebiet Kokschtetaw in Leontidowka, Nagornoje, Letowoschnoje, Donozkoje, Kuropatkino, machten, sind sie nun wieder in ihr Institut zurückgekehrt. Während des Praktikums wurde die pädagogische Berufsausbildung der Studenten geprüft, die sie im Institut genossen hatten. Die Hauptaufgabe, die bestand darin, daß die zukünftigen Muttersprachenlehrer ein bestimmtes Können in der Lehr- und Erziehungsarbeit erwerben, indem sie sich Erfahrungen der besten Lehrer und Klassenleiter zu eigen machen.

An der Arbeit der Konferenz über die Ergebnisse des Schulpraktikums beteiligten sich der Leiter des Praktikums, Oberlehrer Jelim Jussim, Anatoli Prochodnik, Leiter des Lehrstuhls deutsche Sprache und Literatur, und der Leiter Peter Hergert. Jelim Jussim unterrichtet in seinem Referat, daß die Studenten den Umfang der

Lehr-, Erziehungs- und außerunterrichtlichen Arbeit in den 4 Wochen gut bewältigt haben.

Sehr interessant waren die Mitteilungen der Gruppenleiter, die Studentin M. Richter hob hervor, daß es in der Schule von Donezkoje ein gutes pädagogisches Kabinett gibt, wo alle methodischen Hinweise zum Lehr- und Erziehungsarbeit gesammelt sind. Hier konnten die Praktikanten die Jahrespläne und -konzepte der Lehrer von Vorlesungen, die auf methodischen Vereinigungen gehalten wurden, Hinweise für den muttersprachlichen Deutschunterricht finden. Es besteht kein Zweifel, daß solche ein Kabinett der gesamten Praktikantengruppe große Hilfe erwies. Hat die Studentin N. Schmidt äußerte den Wunsch, daß man schon im Institut den Schatz von Liedern und Tänzen ergänzen müßte, damit man sich Fertigkeiten in der selbständigen Erziehungsarbeit aneignen könnte. Denn es ist kein Geheimnis, daß in einigen Schulen die Musik- und Gesangslehre fehlt, und wenn es diese auch gibt, sind sie nicht immer

instande, den anderen Lehrern rechtzeitig Hilfe zu erweisen. Auf der Konferenz wurde auch auf eine Reihe Mängel hingewiesen wie z. B. der ungenügende Kontakt der Methodiker des Lehrstuhls mit denen der Schulen während des Schulpraktikums. Die technische Ausstattung einiger Schulen läßt viel zu wünschen übrig. Manche Studenten machten die theoretische und didaktische methodische Ausbildung der Studenten der Abteilung deutsche Sprache und Literatur der Pädagogischen Hochschule in Kokschtetaw sich mit jedem Jahr verbessere. Die Schulleiter aller 5 Schulen schätzten die Arbeit der Studenten hoch ein.

Gleichzeitig mit der Bilanzierung wurden auf der Konferenz auch die Fragen der Vorbereitung der Studenten auf das Schulpraktikum im 4. Studienjahr erörtert und Wünsche zu dessen Verbesserung geäußert.

V. KRAFT,  
Oberlehrer  
Kokschtetaw

# Zusammenarbeit der Lehrer

Mit der Palenschafft hatte es begonnen. Im Vorfrühling 1967 kamen die Vertreter der Schule Nr. 37 von Alma-Ata in die Schule des Kaskeiner Gagarin-Sowchos, um zu erfahren, welche Hilfe man dort benötigt. Damals wurde das Gebäude der Dorfschule erweitert. Es fehlte an Baumaterialien — Firnis, Farbe, auch an Möbel und Ausrüstung. Wir wandten uns an unsere Paten — die Zentrale Geophysikalische Expedition —, taten, was in unseren Kräften stand, um der Dorfschule zu helfen.

Doch die erste Bekanntschaft mit den Dorfschullehrern überzeugte uns, daß unsere Beziehungen mit der mütterlichen Hilfe nicht erschöpft sind. Die Partei- und Gewerkschaftskomitees beider Schulen vereinbarten weitere Zusammenkünfte. So fand die erste gemeinsame Beratung beider Lehrkollektive statt, an der mehr als 70 Personen teilnahmen. Wir beschlossen, einen ständigen Erfahrungsaustausch über Erzieher zu organisieren, erörterten Probleme der Bekämpfung des Stenbleibens und die Besonderheiten der Arbeit

des Lehr- und Erziehungsprozesses zu haben.

Unlängst fand wieder eine gemeinsame Lehrberatung unserer Kollektive statt, die diesem Problem gewidmet war. Die Leiter des Lehrstuhls der Schulen J. W. Epow, L. N. Gussewa, N. G. Lawrienko und andere Lehrer vermerkten, daß in den letzten drei Jahren viel weniger Schüler zurückbleiben, dritte Schüler unserer Schulen lernen auf Vier und Fünf. Diese Erfolge wurden auch dank der Verbrüderung der fortschrittlichen Erfahrungen der Lehrer J. W. Pawlenko, O. I. Samuchka, S. Shiljakaj, M. F. Einlienko, E. A. Wald und anderer erreicht. Auch die Arbeit mit den Eltern wurde verstärkt.

Die Freundschaft unserer Lehrkollektive ist ein eigenartiger Wettbewerb, der uns hilft, die Erziehung der heranwachsenden Generation besser zu gestalten.

E. GERHING,  
Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Schule Nr. 37

Alma-Ata

UNSER BILD: Verschiedene Standpunkte sind kein Hindernis für Freundschaftsbündnisse. Lehrerin Lubow Kononkova (rechts) aus der Schule Nr. 37 im Lehrerzimmer der Gagarin-Schule.

Foto: des Verfassers



Foto: D. Neuwirt



Foto: des Verfassers

# Gaidar-Schule — die erste

Herrliche, unvergessliche Tage verlebten wir Sowjetmenschchen in den Tagen des XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion. Als ewige Andenken bleibt dieses große Ereignis in unseren Herzen.

Aufmerksam hörten wir uns den Bericht des Generalsekretärs der ZK der KPDSU, Genosoz L. I. Breschnew an. Wir sind stolz auf den großen Aufschwung in allen Zweigen unserer Partei, die den erfolgreichen Aufbau des Kommunismus in unserem Land.

Das Kollektiv unserer Schule übernahm gleich allen Sowjetmenschchen eine Verpflichtung zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPDSU. Unser Kollektiv, das aus 44 Lehrern besteht, ist sehr eifrig. Es gibt 9 Lehrer, die mit dem Abzeichen „König der Volkshilfen“ ausgezeichnet sind, darunter Luise Feinstein, A. B. Enns, 10 Lehrer bekamen zum 100. Geburtstag W. I. Lenins Jubiläumsgedächtnisse sind G. N. Lisenko, N. K. Priblud, L. D. Wolkowa u. a. Auch 25 Personen wurden mit Ehrenurkunden und Belobigungsschreiben ausgezeichnet. Auf den Gedenk-, Stadt- und Rayonkonferenzen nahmen unsere pädagogischen Berichter den 1. Platz ein. Es gibt keinen Lehrer in unserer Schule, der nicht irgendeine Auszeichnung bekommen hätte.

Fast jeden Tag haben wir Gäste aus anderen Schulen, die in unsere Erfahrungen übermitteln. Unsere Schule ist gut mit verschiedenen Anschauungsmitteln ausgestattet.

Wir haben in diesem Jahr auch in den Sportwettkämpfen 6 Pokale erworben und 20 Sportanläufe im Wettbewerb bekommen. Unser Schachklub, der Zirkel für Tanz und Musik nahmen den 3. Platz im Stadtbezirk ein.

Elvira DEIS,  
Lehrerin  
Karaganda

# Sorgen um Lehrbücher

In die Zelinograd Gebietsabteilung Volkshilfen laut Beschwerden von Dorfschullehrern ein, es mangelte in den Schulen an Lehrbüchern für die muttersprachlichen Deutschunterricht.

Es ist allbekannt, daß die Schuldirektoren die nötigen Lehrbücher im Winter bestellen müssen. Die Bestellungen der Schulen sind in die Rayonabteilungen Volkshilfen zu richten. Von dort kommt eine Bestelle in die Gebietsabteilung Volkshilfen, die an den Verlag weitergeleitet wird.

Für das laufende Schuljahr hat man im Gebiet laut Bestellen 750 Lehrbücher für das Fach Deutsch als Muttersprache bestellt. Die Bücher sind auch angekommen und in die entsprechenden Schulen gesandt worden. Wir können sie aber Beschwerden über Bücher-mangel einleiten? Das erklärt sich einfach. Hat der Schuldirektor keine Bücher bestellt, konnte auch die Gebietsabteilung keine bestellen. Die Leiter einiger Schulen haben keine Lehrbücher bestellt, andere wieder zu wenig.

In der Schule von Nowodolinka erlernen mehr als 800 Schüler Deutsch als Muttersprache und man hört keine Klage, daß es dort an Lehrbüchern mangelte. In der Schule von Romanowka sind es nur 250 Kinder, die vom muttersprachlichen Deutschunterricht erfaßt sind, und doch müßten die Lehrer Bücher in Nowobirsk bestellen. In der Mittelschule zu Roschdestwenka, wo dieses Fach unterschätzt wird, reichen die Lehrbücher für die wenigsten deutschen Kinder, die ihre Muttersprache erlernen, nicht aus.

Es ist eine Binsenwahrheit, daß der Schulleiter für die Besorgung der Lehrbücher verantwortlich ist. Aber die Deutschlehrer sollten sich darüber auch mehr Sorgen machen, und zwar nicht erst, wenn der Unterricht beginnt, sondern schon jetzt. Im Frühling kann man noch Nachbestellungen machen. Dazu sollte man die vorhandenen Lehrbücher aufheben, die brauchbaren in der Bibliothek aufbewahren oder

N. OMAROW,  
Inspektor der Gebietsabteilung Volkshilfen  
Zelinograd

# Die Auswahl ist groß

Hundertwege stehen unseren Jugendlichen offen, auf denen sie sich auf ihr Arbeitsaufbau vorbereiten können. Einer dieser Wege ist die berufliche Fachausbildung.

Unsere technische Berufsschule Nr. 180 wurde im Oktober 1970 eröffnet. Den Gebäudekomplex hat uns das Ministerium für Baustoffindustrie der Kasachischen SSR, für das wir Kader ausbilden, geschenkt. Allein für die Ausrüstung haben unsere Paten im vorigen Jahr 98 000 Rubel ausgegeben und für das Jahr 1971 — 50 000 Rubel bewilligt.

Im hellen dreigeschossigen Gebäude befinden sich 10 spezialisierte Lehrkabinette, eine Aula mit 450 Plätzen und Filmvorführungsanlagen, ein Sportplatz und eine Speisehalle für 200 Personen.

Die fünf Hallen der Lehrwerkstätten sind mit den modernsten Werkbänken und anderen Ausrüstungen ausgestattet. Hier werden Dreher, Reparaturschlosser für Straßenbautechnik, Autogenschweißer, Montage- und Maschinenschlosser ausgebildet. Unser Hauptziel besteht darin, den Unterricht den Betriebsverhältnissen möglichst näher zu bringen. Die Schüler werden mit den fortschrittlichsten Arbeitsmethoden bekannt gemacht. Man lehrt sie, an die Meisterung ihrer künftigen Berufshöflichkeit heranzugehen.

Die jetzigen hohen Anforderungen an qualifizierte Arbeiter eines beliebigen Wirtschaftszweigs, um so mehr an die Metallarbeiter, veranlassen uns, den ganzen Lehr- und Erziehungsprozess ständig zu

vervollkommen, die fortschrittlichen Methoden zu studieren und die Erfahrungen der besten Berufsschulen der Stadt und der Republik zu übernehmen.

Viel hängt von der richtigen Wahl der Erzieher, Meister- und Lehrkader ab. Unser Lehrerkollektiv ist jung, dennoch haben sich viele unserer Meister und Lehrer schon als begabte, sachkundige Erzieher bewährt.

Der Meister für Berufsausbildung Valentin Sischegow ist sehr anspruchsvoll zu sich selbst und zu seinen Zöglingen. Er versteht es vortrefflich, seine Kenntnisse den Jungen zu übermitteln, lehrt sie die Arbeitsfertigkeiten schnell meistern. Die Schüler folgen begeistert jeder seiner Bewegungen, bemühen sich, ihrem Meister in allem ähnlich zu sein. Sischegow's Zöglinge zeichnen sich durch Arbeitsliebe aus und meistern ihren Beruf mit Erfolg.

Unsere Lehranstalt bildet Kader für Betriebe des Ministeriums für Baustoffindustrie in ganz Kasachstan aus, deshalb besteht das Schülerkollektiv nicht nur aus Einwohnern des Gebiets Dschambul, Trofim Tjo und Jurim Kim sind aus Kysyl-Orda und Sascha Andreew und Valeri Sokolow auf Einweisung der Semjorka in der Zogelfabrik gekommen. Viele Jungen und Mädchen stammen aus Taldy-Kurgan, Tschimkent und auch aus Kirgisien.

Alexander Bittler möchte ein qualifizierter Elektroschweißer werden. Gleich nach Abschluß der Schule kam er zu uns. Er lernt ausgezeichnet und nimmt an der gesell-

schaftlichen Arbeit aktiv teil. Alexander ist Mitglied des Kommunistenkollektivs.

Viktor Oristschenkos Eltern wollten, daß ihr Sohn in die Armee der Hochschule studiere. Doch was sollten sie tun, wenn der Junge für den Beruf eines Maschinenschlossers schwärmt? Das ist sein festes Ziel, und es wird er erreichen. Viktor lernt gut, seine Interessen sind mannigfaltig. Er treibt Sport, läßt viel ist bei verschiedenen interessanten Veranstaltungen immer der erste.

Mit guten Noten haben das erste Halbjahr die künftigen Dreher Wladimir Sebel, Viktor Kaiser, Georg Teichert, die Leiter der Abteilung für Autogenschweißen Alexander Leonhard, Lubow Solougowa und viele andere bewährt.

Die meisten Schüler nehmen an der Arbeit der Sport- und der Latexanstalt teil. Es werden interessante Erholungsabende veranstaltet. Viele Jungen und Mädchen schwärmen für Musik, tanzen und singen gern oder spielen im Blasorchester. Ewald Efa ist ein leidenschaftlicher Radfahrer. Er hat auch so anderen Erfolge in dieser Sportart errungen. Ist Mitglied der Auswahl des Gebiets Dschambul und nahm am Republikwettbewerb teil.

An unserer Berufsschule lernen 600 Personen. Ab nächstem Jahr sollen auch solche Berufe gemästert werden wie Elektroschlosser, Tischler und Zimmermann. Verspäter und weiter. Die Berufsausbildung also groß. Mädchen und Jungen, die für die Arbeit im Bauwesen schwärmen sind uns immer willkommen.

M. KIREJEV,  
Direktor der Technischen Berufsschule Nr. 180  
Dschambul



# Wir schaffen Oasen in der Wüste

„Es gilt, den Bau des Kyskumer Bewässerungssystems zu beenden, Irrigationsarbeiten am Niederlauf des Flusses Syr-Darja zwecks Erhöhung der Produktionsresultate zu setzen.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Diese Worte der Direktive des XXIV. Parteitags der KPdSU sind unmittelbar an uns gerichtet, d. h. an Menschen, die Arbeiten zur Erschließung der Wüsten und zur Verwandlung deren fruchtbaren Riesennischen in blühende Oasen führen. Unsere Hauptverwaltung „Glawrissowchosstroj“ besteht ein verhältnismäßig kurze Zeit, doch bei einem Rückblick können wir mit Stolz behaupten: Es ist schon nicht wenig getan worden. Der fruchtbaren Wüste ist eine Fläche von 66 000 Hektar abgerufen.

Die Wüste ändert ihr Antlitz. Es werden Großläusen errichtet und Kanäle gebohrt, die man bei uns Lebensadern nennt. In entlegenen, früher unerschlossenen Gegenden entstehen neue Siedlungen. Und das alles wird in erster Linie für den Menschen und im Namen des Menschen getan. Eben dank einer beschleunigten Errichtung von Schleusen und Kanälen konnten wir kolossale beschlagnahmte Flächen erschließen, von denen die Werktätigen der Landwirtschaft gegenwärtig Erträge solch wertvoller Kulturen wie Reis und Baumwolle ernten. Im Sand der

**E. GUKASSOW,**  
Chef der den Leninorden tragenden Hauptverwaltung „Glawrissowchosstroj“, Verdienter Bauarbeiter der Kasachischen SSR

Kyskum-Wüste sind von Menschenhand das Tschadara-Meer mit einem Wasserkraftwerk, der Kyskumer Kanal, in dessen Bereich man vier Reisbauwirtschaften gegründet hat, und der Bugener Stausee erschaffen worden. Seinem Ende geht der Bau des Badamer Stausees entgegen, der es ermöglichen wird, den Wasserbedarf der Industriebetriebe von Tschimkent voll und ganz zu decken.

Beim Ziehen der Bilanz des verfloßenen achten Planjahresführt verspürt jeder von uns ein freudiges Gefühl, das durch ein für unser Kollektiv großes Ereignis — dessen Würdigung wir der höchsten Auszeichnung der Heimat — dem Leninorden — ausgelöst wurde.

Von unserem Kollektiv stehen im neuen Planjahr fünf grandiose Aufgaben. Durch die Gründung weiterer Reisbauwirtschaften werden sich die Saatflächen bedeutend vergrößern, und die jahresdurchschnittliche Ablieferung von Rohreis wird 100 000 Tonnen erreichen. Die in den Direktiven vorgesehene beschleunigte Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordert eine besonders effektive Nutzung aller vorhandenen Reserven in der Erhöhung des Nutzefektes der Produktion.

beispielweise Schaufelradbagger, die schnell und qualitativ 2,8 Meter tiefe Beregnungsmatrizen verlagern. Der Jahreseffekt von ihrem Einsatz wird etwa 100 000 Rubel betragen. Große Hoffnungen setzen die Mechanisatoren in die Bagger mit automatischer Steuerung ihres Arbeitsorgans — der Schneide. Die Spezialisten des Tscheljabinsker Werks, die diese technische Neuerung zum ersten Mal unter unseren Produktionsverhältnissen zusammen mit unseren Maschinenführern prüfen, garantieren eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 20 Prozent.

Die gesammelten Erfahrungen des Kampfes für technischen Fortschritt im Bauwesen werden weitgehend Verbreitung und Vermehrung finden. Trotzdem unser Kollektiv viele getan hat, übertreffen die vor der Hauptverwaltung im laufenden Planjahrführt stehenden Aufgaben bedeutend alles, was wir im vergangenen Jahre geleistet haben. Uns steht bevor, in den fünf Planjahren 600 Millionen Rubel Investitionen, darunter für 512 Millionen Bau- und Montagearbeiten zu meistern und 97 000 Hektar Bewässerungsländereien in Nutzung zu nehmen. Schon 1971 werden die Bauarbeiten um 20 Prozent vorangetrieben. Wir müssen in diesem einen Jahr 127,8 Millionen Rubel Investitionen meistern, für 115 Millionen Rubel Bau- und Montagearbeiten auf vertraglicher Grundlage ausführen,

17 000 Hektar Bewässerungsflächen in Nutzung nehmen, nicht weniger als 100 000 Quadratmeter Wohnfläche schlüsselfertig machen, viele Objekte mit kultureller, sozialer und Produktionsbestimmung bauen und ihrer Bestimmung übergeben, an den Staat nicht weniger als 70 000 Tonnen Reis und 15 000 Tonnen Baumwolle abliefern.

Wie die Erfahrungen der verfloßenen fünf Planjahre zeigen, gehen wir an die Entwicklung des bewässerten Ackerbaus nicht ganz richtig heran, indem wir uns nur großen Bewässerungsmassiven zuwenden, während es in den Gebieten Tschimkent, Kysl-Orda und besonders im Gebiet Dahambul bedeutende Möglichkeiten zur Erweiterung der bewässerten Flächen in den bestehenden Wirtschaften auf Kosten der lokalen Bewässerungsquellen gibt.

In den Wirtschaften, die über Wohnhäuser, Objekte mit kultureller, sozialer und Produktionsbestimmung bereits verfügen, werden die Kosten eines in Nutzung zu nehmenden Hektars niedriger sein, er wird sich bedeutend schneller bezahlt machen. Solche Landflächen, die keiner Mühe für ihre wirtschaftliche Erschließung bedürfen, gibt es in den Gebieten Tschimkent, Kysl-Orda und Dahambul.

Die gesammelten Erfahrungen auswertend, ständig die Bauproduktion vervollkommend und Mängel aus dem Wege räumend, ist das vielversprechendste Kollektiv des „Glawrissowchosstroj“ alles dazu, um die Aufgabe der Partei in Ehren zu erfüllen, wird es sein Scherffeln zur Hebung des Wohlstands des Sowjetvolkes beitragen.

# Karatau — Schatzkammer der Chemie

„Die Kapazitäten für die Gewinnung von Phosphoriten im Karatau-Becken sollen bedeutend vergrößert, der Bau des Dshambul-Weihers für Doppelphosphat soll zu Ende geführt werden, es sollen Kapazitäten in zwei neuen Phosphorwerk Südkasachstans ihrer Bestimmung übergeben werden.“

(Aus den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU)

Die staatliche Kommission hat die Einschätzung der Vorräte von Karatau bestätigt. Sie betragen 2 Milliarden Tonnen Phosphorite. Diese große Schatzkammer der Karatau-Becken wird erfolgreich erschlossen. Täglich werden im Bergbaukombinat Züge mit Erz, Konzentrat und Phosphormehl nach Karatau in die Gebiete Tschimkent, Tagliat, Wolgograd und Perm, Dahambul, Kokand und Samarkand abgeleitet. Die jährliche Leistung des Kombinat hat 2 700 000 Tonnen Erz erreicht.

„Das Kombinat hat den Fünfjahresplan in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt“, sagt der Direktor des chemischen Bergbaukombinats, Delegierter des XXIV. Parteitags der KPdSU Anatoli Schein. „In dieser Zeit hat sich der Ausstoß der Produktion auf 2,5fache und die Arbeitsproduktivität um 80 Prozent vergrößert. Der Durchschnittsertrag der Bergbaukombinats betrug 20 Prozent. Das Kombinat hat die Produktionsausgaben gesenkt und arbeitet rentabel in fünf Jahren wurde für 5 Millionen Rubel überplanmäßige Produktion geleistet.“

Für diese Erfolge wurde das Chemische Bergbaukombinat von Karatau im vergangenen Jahr mit dem Leninorden ausgezeichnet. Das ist eine gebührende Einschätzung des Schaffens der Bergarbeiter, Baggerführer, Schloffer, Bauarbeiter und der Menschen vieler anderer Berufe, die hier den Stein der Fruchtbarkeit gewinnen. Noch im vergangenen Jahr wurde aus dem Shanlais-Tagebau das seit langem ursprünglichen Zustand verfallen, jetzt funktioniert eine Zerkleinerungs- und Sortiermaschinenfabrik mit einer Jahresleistung von 2,2 Millionen Tonnen Waren.

Viele Neuerungen wurden auch in den Tagebauen „Aksai“ und „Moldjohat“ eingeführt. Nach den Zeichnungen des Ingenieurs Eduard Teterew aus dem Leningrader Institut „Gipronikel“ fertigten die Arbeiter unter der Leitung von Wladimir Samirow und Iwan Tatarinow einen fahrbaren Gurtförderer an, mit dem man die nicht-zerkleinerten Steine transportieren kann. Dadurch konnte die Förderleistung auf Anderthalbmalige vergrößert werden. Die Elektriker Viktor Fichtner, Piotr Pawlow, Viktor Scherzow, Alexei Muchanow und Wladimir Scheitschko legten bei der Entwicklung und Montage des elektrischen Steuersystems des unterirdischen Geländegängers große

Feindtätigkeit an den Tag. Ähnliche Neuentdeckungen, die unter der Erde und an ihrer Oberfläche verzertert wurden, gibt es bei den Bergleuten von Karatau Dutzende. In Karatau spricht man mit großer Achtung von den Bergleuten Alfred Bechhold, Artur Reichenbach, Jergel Umurov, Viktor Kramer, Iwan Chorow, Wladimir Rissow, Muna Mogamodow, Alexei Tscherechenitschko, die durch ihre Arbeitsleistung in den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU sind darauf hingewiesen, daß die Förderung von Phosphoriten im Karatau-Becken, die im Vergleich zu den Umfängen der Produktion wird sich um 30 Prozent vergrößern, d. h. die Erzförderung wird um 1 400 000 Tonnen zunehmen. Es werden neue Kapazitäten, die Ende des vergangenen Jahres anlaufen, gemietet werden. Außerdem wird bereits in diesem Jahr ein neuer Tagebau mit einer Leistung von 2,5 Millionen Tonnen Erz in Betrieb genommen werden. Auch wird eine neue Zerkleinerungs- und Sortiermaschinenfabrik mit einer Kapazität von 4 Millionen Tonnen anlaufen. Im Vergleich zum vorangegangenen Planjahrhöft soll sich der Umfang der Bruttoproduktion auf das 2,8fache vergrößern. In fünf Jahren soll die Arbeitsproduktivität um 70 Prozent erhöht, sollen die Ausgaben für die Herstellung von Warenproduktion um 22 Prozent gesenkt werden. Für 1975 planen wir 16,5 Millionen Rubel Gewinn.“

Schon für dieses Jahr ist vorgesehen, 550 000 Rubel überplanmäßige Produktion zu liefern, und die Arbeitsproduktivität gegenüber der geplanten um 0,5 Prozent zu haben. 100 000 Rubel überplanmäßigen Gewinn zu bekommen. Der Plan des ersten Quartals wurde erfolgreich erfüllt.

Die Pläne für das neue Planjahrhöft der Bergleute sind groß, aber danach urteilt, wie das Arbeitstempo mit jedem Tag immer mehr anwächst, werden sie ihren Aufgaben gerecht werden.

**A. WOTSCHEL,**  
Elektroniker der „Freundschaft“,  
Gebiet Dshambul

# Wichtiges Bauobjekt des Planjahrhöfts

Einige Kilometer von Schachinsk zwang die der Autostraße, die zur Kumpelsiedlung Schachan führt, ein bester asphaltierter Weg ab. Von hier aus sieht man die Umrisse der künftigen Kohlengrube Tenekskaja-8. Hier haben die Geologen vor etwa zehn Jahren ein mächtiges Kohlenlager entdeckt. Im Jahre 1964 erschienen an der Stelle, wo die Hüften der Geologen standen, die ersten Wanderhäuserchen der Grubenbauarbeiter. Man begann mit dem Bau eines der größten Kohlenbetriebe des Karaganda-Beckens, das eine Leistung von drei Millionen Tonnen Kohle pro Jahr entwickeln soll.

Es war gegen Mittag, als ich zur Baustelle kam. Im Arbeitszimmer des Reviereleiters der Grubenverwaltung Nr. 6 des Kombinats „Karaganda-Becken“ fand eine Beratung der Leiter der Unternehmerverwaltungen statt. An die zehn Männer saßen um den Schreibtisch herum. Sie prüften die technischen Karten, besprachen die Fertigkeitstabelle einzelner Stellen und Komplex sowie auch die Termine der Zustellung von nötigen Mechanismen und Baumaterialien.

Als die Beratung zu Ende war, schenkte mir der Leiter der 6. Grubenverwaltung Grigori Nekrasow Zeit. Das Kollektiv, das er leitet, hat im Grubenbau große praktische Erfahrungen. Es baute die erste und zweite Folge der Grube Nr. 14 „Tschurbaninrinskaja“, nahm an der Errichtung der Grube Nr. 15 „Tenekskaja-vertikalnaja“ teil. „Aber solch einen Riesen errichten wir zum erstenmal“, erzählte Grigori Sergejewitsch. „Das zweite Planjahrhöft haben wir gut abgeschlossen.“ Im Laufe des Jahres 1970 hatten wir die Rote Wanderfahne des Ministerrats der Repu-

blik und des Ministeriums für den Bau von Schwerindustriebetrieben in unsern Besitz. Wir hoffen, auch weiter diese Fahne zu behalten.“

Nach dem Bauplan soll die Grube im Jahre 1975 ihrer Bestimmung übergeben werden. Aber auch heute sind hier schon ganz fertige Objekte, wie z. B. die Elektromotorenzentrale, der ständige Komplex des verdoppelten Schachtkorbs, den die Grubenarbeiter schon nutzen. Alle fünf Schichten sind abgetastet. In diesem Jahr sollen hier am Bau 6 Millionen Rubel gemietet werden, was doppelt soviel ist als im vergangenen Jahr. Über die große Perspektive der Grube sprachen der Reviereleiter Alexander Iksanow, die Brigadiere der Montagearbeiter und Abteilmannschaften Iwan Bondarow, Andrei Bykowitsch, Karl Bart, Anatoli Kljukow und Michail Tschernjajewski, deren Kollektiv den hohen Titel „Brigade der kommunistischen Arbeiter“ trägt. Sie bereiten sich gerade vor, in die Grube einzufahren und ihre Kollegen aus der ersten Schicht abzulösen.

Auch die Montage der Ausrüstungen und der Grubengebäude an der Oberfläche ist in vollem Gange. Hier traf ich den Brigadier der Montagearbeiter des Trasts „Karaganda-Schachttroumstalt“ Wladimir Wischnewski. Seine Brigade montierte einen 215 Tonnen schweren Förderer. Er arbeitet in dieser Montageverwaltung dreißig Jahre, davon funfundzwanzig als Brigadier. Viele seiner ehemaligen Arbeiter sind jetzt selbst Leiter von Kollektiven, haben Hochschulen und Techniken absolviert. Es ist schwer, in Karaganda, Schachinsk und Abai eine Grube zu finden, an deren Montage sich die Brigade nicht beteiligt hätte. „Meine Burschen geben sich

Mühe“, sagte Wladimir Antonowitsch. „Sie verstehen die Wichtigkeit der Aufgabe, die vor uns der XXIV. Parteitags gestellt hat. Das Tempo des Kohlenabbaus wächst sehr stark an, deshalb müssen auch schneller neue Gruben gebaut werden. Solche Arbeiter wie Wassili Krisko, Nikolai Suchorokow und Piotr Nestorow tun alles, um die Sterne auf den Förderer schneller aufklappen zu lassen.“

Zusammen mit den jahrelangen Bauarbeitern arbeiten Seite an Seite auch noch ganz junge Burschen und Mädchen, die sich diesen schweren aber auch interessanten Beruf eines Grubenbauers gewählt haben. Unter ihnen ist auch Soja Leinich, mit der ich mich auf der Baustelle bekannt machte. Sie hat erst im Jahre 1970 das Bergbau-technikum von Schachinsk absolviert und ist jetzt im Marksheiderbergtage tätig.

„Wir geben den Abteilmannschaften die Richtung der Strebe an. Meine Arbeit gefällt mir.“ Soja ist stolz darauf, daß sie am Bau der Riesengrube beteiligt ist. Zur Grube ist auch schon eine Eisenbahn gelegt worden. Vorläufig bringen die Züge Baumaterialien und Grubenausrüstungen, jedoch ist die Zeit nicht mehr fern, wo die ersten schwerbeladenen Güterzüge mit Kohle abfahren werden.

In den nächsten fünf Jahren werden die Kumpel von Schachinsk doppelt soviel Brennstoff liefern als im vergangenen. Hier wird unterbrochen in vier Schichten den wichtigsten Baubestandteilen des neuen Planjahrhöfts wird im Schnelltempo gebaut.

**R. SCHMIDTLEIN,**  
Eigenkorrespondent der „Freundschaft“,  
Gebiet Karaganda



UNSER BILD: Alexander Samonow  
Foto: R. Schmidt

Die Brigade der Kupferschmelzer des Helden der sozialistischen Arbeit Alexander Samonow aus dem den Leninorden tragenden Hüttenkombinat von Balchach ist stets in der Avantgarde des Wettbewerbs um die Steigerung der Produktion. Sie erfüllt ihre Aufgaben des neuen Planjahrhöfts in Ehren und hat auf ihrem Konto Tausende Tonnen überplanmäßig gelieferter Kupfer.

Das wichtigste ist das wirtschaftliche Verhalten zum Boden. Hier das Resultat davon: wenn in den Jahren 1961 bis 1970 270 000 Zentner Getreide geerntet wurden, so im folgenden Jahrhöft um 167 000 Zentner mehr. Alle Landwirte arbeiten mit großem Nutzen. Den Plan des achten Planjahrhöfts haben wir bedeutend übererfüllt; sowohl an Getreide und Sonnenblumen als auch an Kartoffeln und Gemüse.

Darin ist kein geringes Verdienst des Kollektivs der dritten Feldbrigade, an deren Spitze der Kommunist David Platt steht. Der berühmte Mechanisator erzielte im Verlaufe vieler Jahre hohe Ernteerträge von Getreide und Sonnenblumen. Für seine heldenmütige Arbeit würde er mit Regierungsauszeichnungen und Medaillen der Unionsleistungsgeschah bedacht. Der Brigadier stützt sich in seiner Arbeit vor allem auf die Kommunisten, die Genossen Nikolai Nikulin, Sabirjan Galafrow, Iwan Schumyrenko, die besten Getreidebauern, Gemüse- und Maiszüchter.

Auch die Viehzüchter können auf ihre Arbeitsleistung stolz sein. In den letzten Jahren wurden 200 Zentner Fleisch und 14 000 Zentner Milch über den Plan hinaus verkauft. Die Viehzüchter haben die ihnen gestellten Aufgaben in Ehren erfüllt. Seit 1965 vergrößerte sich der Milchherd auf Kuh fast um 300 Kilogramm. Im vergangenen Jahr wurden 100 Zentner Milch geerntet — erzielten wir 2 000 Kilo je Kuh. Das läßt sich einfach erklären: wir festigten die Futterbasis, verbesserten die Rassenarbeit, und

Unkraut und der Schädlinge. Große Hilfe erwies die Einführung gut bewährter Saugmaschinen. Das wichtigste ist das wirtschaftliche Verhalten zum Boden. Hier das Resultat davon: wenn in den Jahren 1961 bis 1970 270 000 Zentner Getreide geerntet wurden, so im folgenden Jahrhöft um 167 000 Zentner mehr. Alle Landwirte arbeiten mit großem Nutzen. Den Plan des achten Planjahrhöfts haben wir bedeutend übererfüllt; sowohl an Getreide und Sonnenblumen als auch an Kartoffeln und Gemüse.

# Im Einklang mit den neuen Aufgaben

Der Kirow-Kolchos im Rayon Glubokole ist eine der besten Wirtschaften des Gebietes Ostkasachstan. Das Kollektiv dieser Wirtschaft erzielt von Jahr zu Jahr ausgezeichnete Resultate. Einen besonders großen Vorwärtsschritt machte dieses Kollektiv im vergangenen Planjahrhöft. An der Schwelle des XXIV. Parteitags würdigte das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR den Kirow-Kolchos für die erzielten Erfolge mit der höchsten Auszeichnung unserer Heimat — dem Leninorden.

„Die Lerche singt. Demnach ist es regelrecht Frühling geworden. Bald können wir mit der Aussaat beginnen“, sagte Alexander Motorow. Wir schreiten am Rande eines großen Feldes entlang und atmen gierig die mit Frühjahrsduft gewürzte Luft ein. Der Boden dampft. Über dem Irtysch hängt eine milchige Wolke.

In der Gebietsverwaltung für Landwirtschaft sagte man mir, daß Alexander Motorow schon ein vierzehnjähriger ständiger Leiter des Kirow-Kolchos ist. Eine verdiente Person, kennt sich gut in der Ökonomie der Landwirtschaft aus, wurde mit dem Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ gewürdigt.

Während einer Gebietsberatung machte ich mich mit dem Vorsitzenden des Kirow-Kolchos bekannt. Er fesselte die Aufmerksamkeit aller nicht durch große Worte, nein, Motorow vertraute den Anwesenden seine Gedanken, seine Meinungen an. Besonders warm sprach er von den Menschen — dem Hauptreichtum des Kolchos. Motorow führte interessante Zahlen an: Wenn wir sprechen von den Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU der durchschnittliche Monatsverdienst im neuen Planjahrhöft nicht geringer als 90 Rubel sein wird, haben wir schon im 8. Planjahrhöft stabile hohe Verdienste erzielt“, sagte Motorow. „Unser Kol-

chosmitglied verdient jeden Monat 160 Rubel. Im verfloßenen Jahr betrug der durchschnittliche Monatsverdienst eines Traktordienstes 240 Rubel, eines Fahrers — 165 Rubel, einer Melkerin — 171 Rubel, eines Viehwärters — 168 Rubel, eines Geflügelzüchters — 228 Rubel und eines Schweinezüchters — 204 Rubel.“

Der Kirow-Kolchos ist eine mehrzweckige Wirtschaft. Das Kollektiv baut Getreide, Sonnenblumen, Kartoffeln an. Eine der Hauptaufgaben, die sich die Werktätigen der Kolchosfabrik stellen, ist die größtmögliche Steigerung des Hektarertrages. Besonders hohe Erfolge erzielten die Landwirte im verfloßenen Planjahrhöft. Der durchschnittliche Hektarertrag stieg im Planjahrhöft um 6 Zentner. Die Getreidebauern ernteten 195 Zentner Getreide je Hektar.

„Wodurch habt ihr das erzielt? Die Ernteerträge der Nachbarwirtschaften sind doch viel niedriger, obwohl die Felder des Kirow-Kolchos wenig von denen der Nachbarn unterscheiden“, erkundigte ich mich bei Motorow. „Wir steigern die Produktivität unserer Hektars durch ein wissenschaftlich begründetes Ackerbausystem. In den Dienst der Ernte werden alle Reserven gestellt. Das frühe Ziehen der Herbstfurche mit guter Qualität, höchste Kondition der Sortensamen, Nachdüngung, rechtzeitige Bekämpfung des

Hauptsaat, wir haben es verstanden, die Menschen am Resultat ihrer Arbeit zu interessieren. Noch vor einem Jahr molken nur 9 Melkerinnen 3 000 Kilo Milch von jeder Kuh. Heute erntet jede Melkerin über 6 000 Kilo Milch. Diese Grenze überschritten. Zu ihnen gehören die Melkerinnen der Milchfarm Nr. 1 Jewgenia Usimkowna, Saira Belajpajewa, Tatjana Popowkowna, Klawdija Sysslorjina, Sinaida Bentimirowa, Anna Podoinikowna, Galina Jeremenko und andere. Besonders reichliche sind Jewgenia Usimkowna aus, die im sozialistischen Wettbewerb zwischen den Melkerinnen den ersten Platz einnahm, sowie die Melkerin Saira Belajpajewa Gruppe 4167 Kilo Milch. In Usimkowna Herde gab es einelne Kuh 5 000 Kilo und die Techniker, besonders Aufmerksamkeitsriek, rückte die fähigsten auf verantwortungsvolle Posten vor.“

Die Würdigung des Kolchos mit der hohen Regierungsauszeichnung — dem Leninorden — rief im Kollektiv neuen Arbeitselan hervor. Zu Ehren des XXIV. Parteitags der KPdSU haben die Kolchosbauern erhöhte Verpflichtungen übernommen, und haben sie erfolgreich erfüllt.

„So leben wir“, schloß Alexander Motorow. „Unsere Wirtschaft ist groß, wir haben viele Sorgen. Besonders jetzt im Frühjahre. Es heißt ein Frühjahrsduft, das ganze Jahr. Die Mechanisatoren bereiten sich zur Aussaat vor. Das ist heute das Wichtigste.“

**W. BÖRGER,**  
Sonderkorrespondent der „Freundschaft“,  
Gebiet Ostkasachstan

# MEISTER HOHER KLASSE

Wenn im Rayon Atbasar von den besten Meistern der Schafzucht gesprochen wurde, so erwähnt man vor allen Dingen Heinrich Helwig aus dem Kolchos „Newaja schin“. Er ist schon neunzehn Jahre bei der Herde.

Durch großen Fleiß und Beharrlichkeit hat der Arbeitsveterran die kompliziertesten Fragen der Schafzucht für ihn bis in alle Einzelheiten gemeistert und erzielt von Jahr zu Jahr hervorragende Ergebnisse bei der Produktion von Produktionsaufgaben.

Die Spezialisten haben berechnet, daß in den Jahren seiner Arbeit auf der Schaffarm des Kolchos

„Newaja schin“ in der Herde von Helwig etwa 15 000 Lämmer großgezogen wurden, und man über 400 Zentner Wolle geschoren hat.

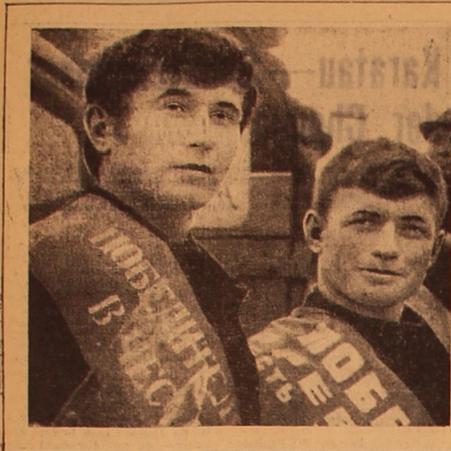
Die Schaffarmen aus den benachbarten Wirtschaften kommen zu Helwig, um seine reichen Erfahrungen der Schafzucht zu übernehmen.

Die Heimat hat das Verdienst des Meisters der Schafzucht Heinrich Helwig mit der höchsten Regierungsauszeichnung — dem Leninorden — gewürdigt.

**H. BRAUNSTEIN**  
Gebiet Zelinograd



UNSER BILD: Die Operateurin N. Wassiljewa und der Leiter der Gruppe der Abteilung für Nutzung elektronischer Rechenmittel S. Sarjew lösen mit der elektronischen Rechenmaschine eine Kontrollaufgabe.



# Sieger des Wettbewerbs auf neuen Traktoren

## Neulandmetropole ehrt die Schrittmacher des 8. Planjahrsfünftits

In Zelinograd fand eine große Kundgebung statt. Die Teilnehmer derselben waren Schrittmacher des achtjährigen Fünftits. Sieger des Wettbewerbs zu Ehren der Beschlüsse des Büros des Gebietskommunistischen Parteiorgans KPdSU aus verschiedenen Rayons des Gebiets. Die Besten von den besten jungen Mechanisatoren erhielten laut Beschluss des Büros des Gebietskommunistischen Parteiorgans, die mit ihren Namenszügen versehen waren. Den Siegern, die Traktoren mit Namenszügen erhalten hatten, wurden Ehrenbänder umgehängt, Blumensträuße eingehändigt.

Unter denjenigen, denen die hohe Ehre zuteil wurde, waren die Mechanisatoren Iwan Belabin aus dem Sowchos „Bersuatskij“, Rayon

Wischlowka, Wjatscheslaw Fuchs aus dem Sowchos „Kamaraki“, Rayon „Abassar, Stepan Dubinia aus dem Sowchos „Kolutonskij“, Rayon „Strachow. Insgesamt wurden 15 Traktoren übergeben.

Feierlich zog die Kolonne der Stahlrosse nach der Kundgebung über die Plätze. Sie gärten die Zelinograd derjenigen, die den Ruhm des Gebiets durch selbstlose Arbeit mehrten.

UNSER BILD: Die Sieger des Wettbewerbs zu Ehren des Parteiorgans Wjatscheslaw Fuchs (links) und Stepan Dubinia, denen Traktoren mit ihren Namenszügen übergeben wurden. Foto: D. Neuwirt

# Lieder der sonnigen Adria

Zum zweiten Mal wollen die populären Estradenkünstler aus Zagreb (Jugoslawien) in der Sowjetunion, Ungeachtet dessen, daß dieses ein junges Kollektiv ist, vermochte es, die Liebe und Anerkennung der Zuschauer nicht nur Jugoslawien zu erwerben. Es wurde in Italien, Frankreich, der DDR, in Polen in vielen Ländern Afrikas auswärme empfangen.

Nach seinen Darbietungen in Alma-Ata kam das Estradenkollektiv nach Zelinograd. Kein Wunder, wenn die Karten für alle 5 Tage, an denen die Künstler im Palast der Neulanderschüler auftraten, schon im voraus ausverkauft waren. Der Solosänger und das Instrumentalensemble unter Leitung von Slavko Kink machten die Freunde der Estradenkunst mit der Musik und den Liedern der zeitgenössischen Komponisten Jugoslawiens vertraut.

Die Solosänger zeichnen sich durch ihre eigenartige Interpretierung der Lieder aus.

Arinka Schegodina, die das Konzertprogramm eröffnete, unterschied sich von allen ihren Kollegen durch Heiterkeit und Feuer, welche

kennt und welches ich liebe“, sagte Jospa Lisac vor ihrer Darbietung. Noch einige Worte über das Instrumentalensemble im Bestand: Slavko Kink, Petar Moskalov, Robert Schwabenz, Slaven Racki, Zdravko Schatrak und Boris Balesin. Der Leiter des Sektors Slavko Kink ist ein wunderbarer Musiker und Improvisator. Die gesamten Musikstücke, die das Sextett darbietet, ist angefangen von den einfachen Melodien der slowenischen, mazedonischen und kroatischen Volkslieder bis zu den ersten Estradenstücken von Kink bearbeitet. Jeder der Musikanten spielt vorzüglich, mit großer Kunst.

Das Konzertprogramm führte die Moskauer Estraden- und Filmschauspielerinnen Nelly Glebowa. Das kleine Musikanten- und Solistenkollektiv brachte es fertig, das Kolort des sonnigen Jugoslawien zu überbringen und wird zweifellos die wärmsten Erinnerungen in Zelinograd hinterlassen.

Die Gastreise der Zagreber Estradenkünstler in der Sowjetunion soll 6 Monate lang dauern. Nach ihrer Darbietungen in Zelinograd werden sie Kemerowo, Nowosibirsk besuchen. Auch die Freunde der Estradenkunst des Schwarzmeergebietes unseres Landes werden die Möglichkeit haben, den Künstlern aus Jugoslawien zu applaudieren.

V. WIEDMANN

UNSER BILD: Matto Collins auf der Bühne des Palasts der Neulanderschüler

Foto: D. Reinwalder



# Wissenschaftler im Kampf gegen den Tod durch Messer und Gabel

Zu Besuch im Institut für Ernährungswissenschaft Potsdam-Rehbrücke

Der Anteil geistiger Arbeit steigt ständig. Und die Bewegungsart nimmt zu. Etwa 40 Prozent aller Frauen in der DDR und etwa 20 Prozent aller Männer sind übergewichtig. 5 bis 6 Millionen Arbeitstunden gehen unter Volkswirtschaft in der DDR jährlich durch Krankheit als Folge von Ernährungsfehlern verloren. Sollte uns das nicht zu denken geben? Schließlich müssen wir alle jedes Pfund Übergewicht teuer bezahlen — mit unserer Gesundheit!

Überall sind heute in der Welt Wissenschaftler tätig, um die Auswirkungen der Lebensmittel auf unseren Körper und unsere Gesundheit zu erforschen. Sie führen einen unermüdbaren Kampf gegen den „Tod durch Messer und Gabel“. Einen großen Anteil an den weltweiten Erfolgen dieses Ringens haben die Wissenschaftler vom Institut für Ernährungswissenschaft Potsdam-Rehbrücke einen Besuch abstatten.

Um es vorwegzunehmen: In Potsdam-Rehbrücke treffen wir keine „strockenen Ernährungsposten“, sondern Menschen, die eine gute Mahlzeit wohl zu schätzen wissen. Allen voran Dr. habil. H.-K. Gräfe, der Direktor des Instituts, interna-

tionale anerkannter „Experte, aber auch vielen „Normalverbraucher“ in der DDR. Er ist ein wissenschaftlicher Autor ein Begriff.

Das Institut in Potsdam-Rehbrücke, das nunmehr fast auf ein 10-jähriges Bestehen zurückblicken kann, ist eine Einrichtung, die sich in erster Linie mit der Ernährungsprophylaxe befaßt, das heißt, mit der Gesunderhaltung der Menschen durch die Erarbeitung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse für eine richtige Ernährung.

Erst an zweiter Stelle steht die Ernährungstherapie, die bereits entstandene Ernährungsschäden — und damit den kranken Organismus wieder „reparieren“ soll.

Die gesamte Arbeit des weitverzweigten Instituts, das über 400 Mitarbeiter, darunter Ernährungswissenschaftler, Chemiker, Biologen, Soziologen, Ernährungstechniker, Getreidefachleute, Köche und Ärzte, beschäftigt ist, darauf gerichtet, Wege und Mittel zu untersuchen, zu erforschen und zu popularisieren, den Menschen volle Leistungsfähigkeit und Gesundheit bis in das höchste Alter zu garantieren. Daß diese Arbeit komplizierter ist, als der Laie gemeinhin annimmt, zeigt sich bereits, wenn man den Eiweiß- und Fettbedarf eines Menschen

# Pawlodarer Souvenirs

Vor zwei Jahren wurde in der Pawlodar Möbelfabrik eine Souvenirabteilung gegründet, die vom jungen Kunststicker der Fabrik, dem Komсомолен Johann Stefan geleitet wird. Diese Abteilung sollte die Holzabfälle für die Produktion von Souvenirs ausnutzen.

„Anfänglich befaßten wir uns nur mit Inkrustation, und nur selten versuchten wir gedrechselte Souvenirs herzustellen. Wir produzieren hauptsächlich Schachbrettkästchen, Bleistiftbecher, manchmal nutzen wir Birkenäste, Tannenzapfen für die Anfertigung von Souvenirs aus“, erzählt Stefan. Gegenwärtig arbeiten 14 Personen in unserer Abteilung. Das Künstlerkollektiv erarbeitet Souvenirs zum nationalen Drama Kochalobas. Vor kurzem hatte ich eine schöpferische Dienstreise durch Südkasachstan, ich besuche Alka, machte mich mit dem Leben der Schafflerinnen bekannt, machte viele Zeichnungen mit, die neuen Sujets gründe gelegt werden. Viele werden wir in neue Sujets für Souvenirs verwenden.

Unsere Souvenirs wurden auf der Gebiets- und Republikausstellung der darstellenden Kunst exportiert. Ein Souvenir wurde zur Uni onsausstellung in Moskau ausgestellt. Das ist ein Werk zum sachlichen Thema und heißt „Die Glücklichen“.

Die Souvenirabteilung ist das Werk der Komсомолен und Jugendlichen der Fabrik, die beschlossen hatten, die Produktionsabfälle rational auszunutzen. Die Jugendlichen wurden vom Direktor, Genossen Igorow unterstützt, der ihnen bei dieser wertvollen Initiative Hilfe leistete. Jetzt erfreuen sich die Pawlodarer Souvenirs in vielen Kaufhäusern unserer Republik großer Nachfrage.

W. BORGER

# PLATIN IM URAL

PLATINOWSK. (TASS). Ein Stiergürtel um den Katschanberg wurde im Ural entdeckt, wo bereits über 6 Milliarden Tonnen Eisenerz geschürft worden waren. Bei der Gewinnung dieses Edelmetalls sind jetzt leistungsstarke

elektrische Schwimmbagger und andere moderne Maschinen im Einsatz. Fachleute sind zur Schlußfolgerung gelangt, daß die Platinvorräte im Ural unvergänglich sind. Dieses Metall wird dort schon seit mehr als 100 Jahren gewonnen.

chinnen in Kurzlehrgängen unter Anleitung bewährter Spezialkräfte ernährungsphysiologisch richtig gekocht werden. Jede Abteilung wird ihnen dabei erläutert, wie jedes einzelne Nahrungsmittel am schonendsten vor- und zubereitet wird, um Kalorien, Wirk- und Nährstoffe wie Vitamine voll zu erhalten. Die gleiche Institutsabteilung bildet übrigens im Fernstudium Ernährungstechniker aus. Zur kochemischen Abteilung gehört neben der hochmodernen Küche, in der beispielsweise mit Heißluft gekocht wird, ein wissenschaftliches Kochlaboratorium, in dem die notwendigen Kochrezepte für die verschiedensten Nahrungsmittel gelehrt werden.

Die kochemische Abteilung des Instituts in Potsdam-Rehbrücke hat die intensivsten Verbindungen mit der Praxis. Von hier aus wird die Zusammenarbeit mit Großbetrieben gelenkt, es werden Rezepte für Betriebs- und Gaststättenküchen zusammengestellt. Kochkurse und wissenschaftliche Schulungen für Kindergärtnerinnen unterstützt. Und auch bei den Prüfungen von Köchen, Küchenmeisterinnen und Serverinnen sind Mitarbeiter als Fachleute in den Prüfungsausschüssen vertreten.

Wir setzen unseren nahhaften Weg in der Getreideabteilung fort.

# UNSER GROSSES ZUHAUSE

# Symbol des Heldenmuts und der Brüderlichkeit

Von der Höhe eines Vogelflugs aus sieht man Taschkent als greifbarfarbige Oase — weiße Bauten und grüne Flecken der Parks und Gärten — mitten in einer hellgelblich-braunen Ebene liegen. Das erste, worauf man aufmerksam wird, ist die harmonische Vereinigung der nationalen Architektur mit der modernen. Das Zentrum der Stadt kann nach seiner Schönheit und stilvollen Bebauung mit weltbekannten Hauptstädten wettstreifen.

Vor 5 Jahren waren auf dieser Stelle Ruinen, die das Erdbeben verursacht hatte. Ihm zufolge verlor Taschkent fast die Hälfte des Wohnungsfonds, viele Administrationsgebäude, 800 Unternehmen des Handels, des Gaststättenwesens und der Dienstleistungssphäre, eine ganze Reihe Schulen, medizinische und Vorschulkindergärten, 78.000 Familien wurden obdachlos.

Doch die Stadt erhob sich schnell von der Naturkatastrophe. Dabei bekam sie eine mächtige Unterstützung des ganzen Landes. Neben den Taschkentern arbeiteten Schulter an Schulter Abgesandte aus Moskau und Aschhabad, aus Minsk und Leningrad, Gorki und Riga, Kiew, Jerewan und Alma-Ata — Vertreter aller Republiken und Nationalitäten. In unendlichem Strom trafen in Taschkent Züge mit Bauarbeitern und Baumaterialien ein.

Mit großer Dankbarkeit nahm das usbekische Volk die Bekundung der herzlichen Gefühle aller Werktätigen des Landes, ihre Hilfe entgegen. In dieser schweren Zeit fühlte es besonders stark, was es bedeutet, in einer einheitlichen und unbesiegbaren Familie der Sowjetvölker zu leben.

Von den ersten Tagen nach dem Erdbeben an veränderte sich Taschkent in eine riesenbaustelle. Schüler an Schullern arbeiteten. Bauleute aus vielen Städten unserer Heimat. Sie brachten nicht nur Materialien und Mechanismen mit sich, sondern auch einzigartige Projekte von Wohnhäusern, Straßen und ganzen Wohnvierteln, welche die Bruderrepubliken und Gebiete beschlossen hatten, der Stadt Taschkent zum Geschenk zu bauen. Die neue Stadt erhob sich aus den Ruinen nicht chaotisch, sondern nach einem gut durchdachten Generalplan. Bei der Erarbeitung der Projekte neuer Gebäude wurden die Besonderheiten des heißen Klimas und der Seismizität des Gebiets in Betracht genommen. In vielen mehrgeschossigen Gebäuden sah man tiefe Logien, gute Lüftung, verschiedene Sonnenschutzvorrichtungen vor. Es wurde eine höhere Erdbebenfestigkeit der Gebäude vorgesehen. Diejenigen, die ihr eigenes Haus mit einem Garten dabei bauen wollten, bekamen Land zugewiesen. Der Staat erwies ihnen nicht nur Geldunterstützung, sondern half auch mit Baumaterialien.

Nach diesem Erdbeben sind 5 Jahre verfloßen. Taschkent ist jetzt nicht wiederzuerkennen. Die Stadt wurde schöner als sie zuvor war. Neue Wohnviertel sind emporgewachsen, neue Straßen, neue Grünanlagen und Sportplätze entstanden. Es erheben sich geschochshäuser moderner Architektur. In diesen Jahren wurden viele Wohnungen, Schulen, Kindergärten, Handelszentren, Kultur- und Dienstleistungsanstalten gebaut.

Bei der Formierung der Stadt

wurden die Boulevards eine große Rolle spielen. Im vergangenen, dem Jubiläumjahr, wurde der erste solche Boulevard fertig, dem Name W. I. Lenin verliehen wurde. Er ist 110 Meter breit und reicht etwa einen halben Kilometer lang. Die Hauptallee beginnt am Platz mit dem Monument „Taschkent — Stadt des Friedens“. Die Charakteristik des Projekts dieser Ringstraße ist J. Chalidew. Die Autoren nutzten bei der Schaffung des Boulevards Motive und Elemente verschiedener nationaler Schulen der Garten- und Parkkunst aus. Längs der Hauptallee ziehen kleine Gärten: der usbekische, russische, japanische und französische. Sie sind für die Erwachsenen. Für die Kinder wurde ein spezielles Kinderstädtchen eingerichtet.

Original ist der Lenin-Platz bebaut. Neben dem imposanten Gebäuden des Ministerrats der Republik, des Lenin-Museums, des Hotels „Taschkent“, des zentralen Warenhauses erheben sich schöne Wohnhäuser.

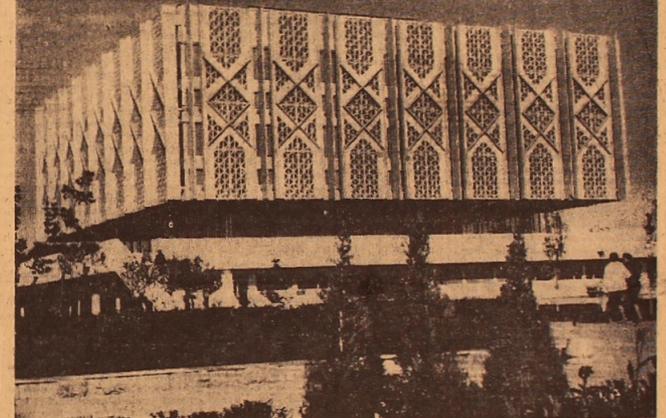
Die malerische Wasserkaskade auf dem Platz ist Fortsetzung des Boulevards. Eine große Wasserwand fällt von viermögiger Höhe in den himmelblauen Riesenbassin. Sie dient nicht nur zur Verschönerung, sie spendet Kühlung. Taschkent ist eine Stadt der Blumen. Buchstäblich jede Ecke wird hier als Blumenbet, Grünanlage ausgenutzt. Nachts ist die Stadt wunderschön. In den Straßen der Schimmerer leuchten und funkeln vielfarbig die Ströme der Springbrunnen. Die Rosenbüsche und Gipfel der Bäume.

5 Jahre ist eine sehr kurze Frist. Doch das, was schon geleistet ist, läßt schlußfolgern, daß die Stadt in nächster Zeit mit Recht einen der ersten Plätze in der Reihe der wohlgeplanteiten und schönsten Städte unseres Landes einnehmen wird.

W. SPRENGER

UNSER BILD: Lenin-Memorial

Foto: N. Wirt



## FERNSEHEN FÜR UNSERE ZELINOGRADER UND KOKTSCHETAWER LESER

- 11.00 — Spielfilm (kas.). 18.00 — Heute im Programm: 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.15 — Dokumentarfilm „Zwischen Frieden und Krieg“. 19.05 — „Auf dem Neuland“ — Programm der Redaktion für Landwirtschaft, 19.50 — Spielfilm „Fünf Tage Erholung“. 21.15 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.25 — Spielfilm „Reise in die Kindheit“. 22.30 — Musikalisches Festprogramm „Beiwilkommen das Lied“. 22.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 22.30 — Moskau. „Fatio, Talant! Wir erwarten sie“. 24.00 — „Zeit“. Dem Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen, dem 1. Mai entgegen. 00.30 — Festabend in Ostankino, Konzert der Künstler.
- Freitag, 30. April
  - 18.00 — Zelinograd. Heute im Programm: 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.20 — Groß zum 1. Mai. Freuden! Festprogramm (kas.). 19.25 — Spielfilm „Reise in die Kindheit“. 22.30 — Musikalisches Festprogramm „Beiwilkommen das Lied“. 22.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 22.30 — Moskau. „Fatio, Talant! Wir erwarten sie“. 24.00 — „Zeit“. Dem Tag der Internationalen Solidarität der Werktätigen, dem 1. Mai entgegen. 00.30 — Festabend in Ostankino, Konzert der Künstler.
- Sonabend, 1. Mai
  - 9.45 — Zelinograd. Maidemonstration der Werktätigen der Stadt Zelinograd. 12.45 — Moskau. Roter Platz. Sendung anläßlich des Tages der Internationalen Solidarität der Werktätigen, des 1. Mai. 15.30 — Spielfilm. 17.45 — Fernsehberichte. 18.00 — Zelinograd. Zelinograd. 18.30 — Fernsehspiel. 19.25 — Erstes Tschikowskij-Konzert für Fortepiano mit Orchester. 21.00 — Fernsehberichte. 21.05 — Spielfilm „Zirkus“. 22.45 — Reportage über die Feier des Tages der Internationalen Solidarität der Werktätigen, des 1. Mai. 23.45 — Fernsehspiel „Rat und Liebe“. 01.00 — Blauer Bildschirm.
- Mittwoch, 28. April
  - 18.00 — Heute im Programm: 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.18 — „Schittschek“ (kas.). 19.00 — Konzert. 21.00 — Wissenschaftlich-populärer Film „Verkehrsregeln“. 21.30 — „Gesundheit“. 21.40 — „Auf Neulandbahnen“. 22.00 — Moskau. Spielfilm. 23.30 — Konzert. 24.00 — „Zeit“.
- Donnerstag, 29. April
  - 11.00 — Spielfilm „Auf dem Weg zu Lenin“. 18.00 — Zelinograd. Heute im Programm: 18.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.20 — Programm für das Gebiet Koktschetaw (kas.). 18.50 — Dokumentarfilm. 19.00 — Jugendprogramm. „Der Zeigensche“. 19.45 — Fernsehfilm. 19.55 — Auf Leninschem Kurs — Ansprache des Ersten Sekretärs des Zelinogradischen Gebietskomitees N. J. Krutschina. 20.15 — „Auf Neulandbahnen“ (russisch). 20.30 — Moskau. „Leitende Universität der Millionen“. 21.00 — Fernsehberichte. 21.05 — „Aussaat im Gang“. 21.15 — Das Konzertstudio ladet ein. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Eishockeymeisterschaft der UdSSR. ZSKA — Spartak.

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройдшафт»

Казахская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72